

Die politischen Beziehungen zwischen dem britischen Kriegsgeheimdienst SOE, dem österreichischen Exil und dem Foreign Office¹

Peter Pirker

Der Beitrag beleuchtet die geheimen Beziehungen zwischen dem britischen Kriegsgeheimdienst Special Operations Executive (SOE) und dem österreichischen Exil am Beispiel des Austria Office und des London Büro der österreichischen Sozialisten in Großbritannien. Die Österreich-Abteilung von SOE versuchte die Strategie, Österreich als nationalen Staat wieder herzustellen innerhalb des Exils und in der britischen Politik durchzusetzen und separatistischen Widerstand im ehemaligen Österreich zu organisieren. Sie befand sich mit ihrem Österreich-nationalen Konzept bis 1943 nicht nur im Widerspruch zur offiziellen Position des Foreign Beistrich nach Office sondern auch zu wesentlichen Teilen des politischen Exils.

Die Special Operations Executive und Österreich

Der 'Anschluss' Österreichs an NS-Deutschland im März 1938 war für den britischen Geheimdienst MI6 und andere britische Departments (War Office, Foreign Office) ein maßgeblicher Impuls für die Bildung neuer geheimer Einheiten zur subversiven Bekämpfung NS-Deutschlands.² Angesichts der Niederlage Frankreichs und einer drohenden deutschen Invasion Großbritanniens ordnete der britische Premier Winston Churchill im Juli 1940 die Bildung einer neuen Dachorganisation für alle Spezialeinheiten an, die sich mit Sabotage, schwarzer Propaganda, Guerillakampf und der Unterstützung von antideutschen politischen Bewegungen auf dem Kontinent beschäftigten. Diese neue Organisation für geheime und subversive Kriegsführung bekam den Namen Special Operations Executive (SOE). Insgesamt bildete die Organisation etwa 9.000 Agenten (in der übergroßen Mehrzahl Männer) unterschiedlicher Nationalitäten aus und entsandte viele von ihnen in die Herrschaftsgebiete der Achsenmächte. Etwa 10.000 Tonnen an Waffen, Ausrüstung und Lebensmitteln wurden an Partisanen und Widerstandsgruppen geliefert.³ Da SOE in Länder-Abteilungen arbeitete, wurde im November 1940 eine German and Austrian Section (X Section) gegründet. Die Austrian Section kann als eine Subeinheit der X Section bezeichnet werden. Im Laufe des Krieges rekrutierte, trainierte und beschäftigte die Austrian Section neben ihrem britischen Personal insgesamt etwa

140 'agents' – deutschsprachige Flüchtlinge, Exilanten und gefangen genommene bzw. desertierte Wehrmachtssoldaten aus Österreich. Etwa 64 Personen (weit überwiegend aus Österreich) kamen aus dem politischen Exil und dem Flüchtlingsspektrum.⁴ Zu Exilanten wie Bruno Kreisky, Franz Novy oder Oscar Pollak hielt SOE zudem enge informelle und organisatorische Kontakte.

Zwischen 1941 und Kriegsende organisierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der X Section von Außenstellen und vorgerückten Basen in der Schweiz, in der Türkei, in Italien und Slowenien eine Reihe von Infiltrationen und direkten Fallschirmeinsätzen in die Donau- und Alpengaue des Deutschen Reiches bzw. nach Südtirol. Die größte Operation war die Operation Clowder, bei der ab Frühjahr 1944 versucht wurde, über die Partisanengebiete in Slowenien und Nordostitalien sowie über die Entsendung von Fallschirmagenten aus Italien Kontakte zu Widerstandselementen aufzubauen, sie zu organisieren oder eigenständig Sabotage gegen Infrastruktur durchzuführen. Viele dieser Einsätze scheiterten, sei es an der Geschlossenheit der Zielgesellschaft, an politischen Konflikten mit der slowenischen Partisanenführung oder an den Gegenmaßnahmen von NS-Sicherheitskräften. Doch es gab auch einige Erfolge zu verzeichnen: Am wirkungsvollsten war die massive militärische Aufrüstung der Kärntner Partisanenverbände in den Karawanken.⁵

Nicht weniger interessant als diese abenteuerlichen Einsätze sind die verdeckten politischen Aktivitäten der X Section. Ich konzentriere mich hier auf die geheimen politischen Beziehungen zwischen der X Section und zweier für sie bedeutender Exil-Organisationen – das Austria Office und das London Büro der österreichischen Sozialisten in Großbritannien.⁶ Welche Interessen hatte SOE in Bezug auf das österreichische Exil? Welche Hindernisse mussten für eine Kooperation überwunden werden? Welche Formen der Kooperation entstanden, wie wurden sie gestaltet? Und schließlich: Was hatten die Erfahrungen von SOE mit Widerstand in Österreich und dem österreichischen Exil mit dem Paradigmenwechsel in der Österreich-Politik des Foreign Office im Frühjahr 1943 zu tun?

Um diese Fragen zu beantworten, ist es zunächst nötig, einen Blick auf die Österreich-Politik von SOE zu werfen. Im Januar 1941 formulierte die für Österreich zuständige Mitarbeiterin der X Section Evelyn Stamber folgende Strategie:

- 1) to assist the disintegration of the Third Reich by fostering a revolutionary and separatist uprising in Austria, fully supported by propagandist, political and military action.
- 2) to bring about the restoration of Austria as a national unit, possibly within the frame of a federation or an economic bloc.⁷

Die X Section trat also seit Januar 1941 definitiv für die Wiedererrichtung Österreichs als 'national unit' ein, um die deutsche Hegemonie in Europa zu zerstören und unterschied dafür klar zwischen einer deutschen und einer österreichischen Nation.⁸ Politisch setzte SOE auf die Etablierung einer 'Catholic-Social Democrat Coalition' in Österreich.⁹ Zu betonen ist, dass die X Section mit ihrer Österreich-nationalen Agenda bis Anfang 1943 im Widerspruch zur offiziellen britischen Haltung stand, da Großbritannien 1938 den 'Anschluss' Österreichs anerkannt hatte und Österreich als 'failed state' betrachtete.¹⁰ Erst im Frühjahr 1943 begann das Foreign Office eine spezifische Politik zu Österreich zu formulieren.

SOE bekam in ihrer grundlegenden, vage gehaltenen Direktive ungewöhnliche Freiheiten eingeräumt. SOE war etwa der parlamentarischen Kontrolle entzogen und erhielt eine außerbudgetäre Finanzierung.¹¹ Gleichwohl musste sie alle Vorhaben, die politische Fragen aufwarfen, mit dem Foreign Office abstimmen. Bis etwa Mitte 1944 konnte SOE nur indirekt (über Kurier und Reisende aus Österreich) in das Land vordringen. Deshalb bezogen sich die politischen Aktivitäten überwiegend auf das Exil und die Beeinflussung des Foreign Office zur Formulierung einer Österreich-spezifischen Politik und Propaganda.

Schon die Vorläuferorganisation von SOE, die D Section, hatte für die 'Bearbeitung' des Exils folgende Ziele formuliert: Aufbau von Kooperationen, um Kommunikationslinien zu NS-Gegnern in Österreich herzustellen, politische Informationen herauszubekommen und Propaganda einzuschleusen; gefragt waren Partner für Sabotageaktionen und Personal für geheime Infiltrationen nach Österreich. Da das österreichische Exil seit Kriegsbeginn politisch tief gespalten war, sah die X Section ihre Aufgabe darin, die Kräfte des Exils auf ein gemeinsames Ziel hin zu organisieren – 'the elimination of dogma in favour of faith in and hope for a united future'.¹²

Die X Section versuchte, ihre Österreich-nationale Agenda in der Exilszene durchzusetzen, indem sie dieser anbot, an ihren Ressourcen teilzuhaben. Im Idealfall sollte ein national geeintes Exil eine Vorbildwirkung für die Formierung nationalen Widerstands in

Österreich entfalten. Zum zweiten sollte eine politische Vereinigung der Exilfraktionen gegenüber dem Foreign Office und den Alliierten Beweis für die Existenz eines nationalen österreichischen Willens sein, denn das Foreign Office bezeichnete eine Einigung des Exils als Voraussetzung für das Formulieren einer spezifischen Politik zu Österreich.¹³

Politische und mentale Hürden

Eine vorbehaltlose Kooperation mit britischen Geheimdiensten im Kampf gegen NS-Deutschland war für das politische Exil alles andere als selbstverständlich. Vorweggenommen werden kann, dass die Kommunisten nach dem Hitler-Stalin-Pakt im September 1939 für die X Section nicht mehr als Kooperationspartner in Frage kamen. Daran sollte sich bis Kriegsende nichts ändern. Was das monarchistische Exil betraf, so war sein Stern nach anfänglichen Hoffnungen rasch gesunken. Otto Habsburg hatte sich nach dem 'Anschluss' im französischen Exil kurzfristig recht erfolgreich als 'Retter' Österreichs präsentiert. Doch die Versuche der D Section und ihres ersten österreichischen 'agent', des Wiener Politikwissenschaftlers und ehemaligen Werbespezialisten der Meinel AG, Gregor Sebba, die vermeintlichen Potentiale der Monarchisten anzuzapfen, scheiterten zwischen 1939 und 1941 kläglich.¹⁴ Die Exil-Monarchisten spielten im Kalkül der Austrian Section ab 1941 keine bedeutende Rolle mehr.

Von größtem Interesse für die X Section waren die Sozialisten, die als stärkste oppositionelle Kraft in Österreich angesehen wurden. Doch der Zugang zu den Exil-Sozialisten war zunächst politisch blockiert. Die Auslandsvertretung der Österreichischen Sozialisten (AVÖS) hatte sich schon Anfang April 1938 auf die Strategie einer gesamtdeutschen Revolution festgelegt und eine Kooperation mit monarchistischen und christlich-sozialen Exilgruppen definitiv ausgeschlossen. Der letzte Vorsitzende der Revolutionären Sozialisten Österreichs, Joseph Buttinger, brandmarkte all jene Genossen, die dennoch an Verhandlungen für überparteiliche österreichische Exilplattformen teilnahmen, als 'Verräter', 'Wirrköpfe' und 'Schleihänder', die 'mit bezahlten Agenten für reaktionäre politische Ziele' kooperieren wollten.¹⁵

Zu den Traditionsbeständen der Exil-Sozialisten gehörte eine tiefe Skepsis gegenüber den Regierungen der westlichen kapitalistischen Staaten, die weder 1933/34 gegen die Etablierung der

austrofaschistischen Diktatur machtvoll Stellung bezogen, noch gegen die Machtergreifung der Nationalsozialisten in Österreich interveniert hatten. Deshalb war die Frage der Positionierung im Krieg für die Sozialisten nicht von der Frage der Nachkriegspolitik zu trennen. Im Januar 1940 formulierte beispielsweise der führende Exil-Gewerkschafter Franz Novy weitreichende Bedingungen für eine Kooperation mit dem Westen. Novy forderte von den Westmächten, jegliche Förderung von monarchistischen oder in der Tradition des Austrofaschismus stehenden Exilpolitikern zu unterlassen, sowie die Garantie, weder eine Restauration der Monarchie noch eines autoritären Regimes zuzulassen, wollten sie auf die österreichischen Arbeiter zählen.¹⁶

Evident ist, dass für die Exil-Sozialisten ihre Ausschaltung durch einen sich Österreich-patriotisch gerierenden Faschismus in den Jahren 1933/34 eine primäre, nicht zu verschmerzende Niederlage bildete. Den 'Anschluss' und die Machtübernahme der Nationalsozialisten im März 1938 rezipierten sie als Folge davon. Für das kommunistische, das monarchistische und das konservative Exil hingegen stellte der 'Anschluss' den zentralen Wendepunkt dar, ebenso für die X Section. Der Auffassung von Evelyn Stamper zu Folge war der 'Anschluss' gegen den mehrheitlichen Willen der Österreicher und Österreicherinnen durch militärische Gewalt von außen erfolgt und patriotischer Geist nach wie vor vorhanden. Clara Holmes und eine weitere wichtige Führungsoffizierin, Elizabeth Hodgson, hatte die Gestapo 1938 zur Flucht aus Wien gezwungen. Alle drei waren langjährige Mitarbeiterinnen von MI6 am britischen Paßamt in Wien gewesen.¹⁷ Aus dieser schiefen Konstellation der Vergegenwärtigung von Vergangenen speisten sich die heftigen Auseinandersetzungen des Exils und zwischen der X Section und Teilen des Exils. Was Theodor W. Adorno auf das ökonomische Überleben im Exil münzte, galt auch für den politischen Prozess: Die Exilanten waren von einer 'hoffnungslosen zweiten Konkurrenz untereinander inmitten der allgemeinen'¹⁸ getrieben. Die negative Disposition auf innere Konflikte zu knacken, war ein zentrales Problem der X Section, wie ihr Leiter Ronald Thornley einmal betonte: 'We have [...] found it extremely difficult to tear emigres away from their internal squabbles and drive them to take any action against the main enemy.'¹⁹

Eine nicht zu unterschätzende mentale Hürde für das Exil war die Befürchtung, dass eine Kooperation mit britischen Geheimdiensten bei Bekanntwerden in Österreich negativ rezipiert werden

würde. Der Leiter der Außenstelle der X Section in Istanbul und Jerusalem, G.E.R. Gedye – er hatte über viele Jahre hinweg als Korrespondent für führende anglo-amerikanische Zeitungen aus Wien berichtet – sprach diesbezüglich von einem ‘agent complex’. Insbesondere die sozialistischen Exilanten sahen sich der Gefahr ausgesetzt, als ‘Agenten’ für fremde Interessen missbraucht und nach dem Krieg als ‘Söldlinge’ der Briten politisch attackiert zu werden.²⁰

Spezifische Vorbehalte und kontraproduktive Dispositionen waren aber auch auf Seite der X Section vorhanden. Aus den Akten spricht eine geradezu arrogante Sicherheit, mit der Stamper widersprechende Positionen des Exils abqualifizierte. Stamper präsentierte sich als absolute Expertin für die historische und politische Substanz des österreichischen Sozialismus. So behauptete sie steif und fest, nach 1934 hätten sich die Revolutionären Sozialisten in Österreich im Unterschied zum sozialistischen Exil auf die Verteidigung des österreichischen Staates eingeschworen und sich der austromarxistischen Theorie sowie der gesamtdeutschen Orientierung völlig entledigt.²¹ Sie überschätzte beispielsweise die wohl auch strategisch angelegte patriotische Verteidigungsrede von Karl Hans Sailer, dem Hauptangeklagten des Prozesses gegen führende illegale Sozialisten im Jahr 1936.²² Stamper sprach dem London Büro jedenfalls konsequent das Recht ab, für die Sozialisten in Österreich sprechen zu können. Sie unterstrich diese meist in wenige Sätze gefasste ‘Theorie’ noch mit Verweisen darauf, dass Oscar Pollak und andere Funktionäre des London Büro zu Kreisen international orientierter jüdischer Marxisten gehörten.²³ Innerhalb der X Section waren durchaus politische Vorurteile gegenüber jüdischen Exilanten vorhanden.²⁴

Offen für eine Kooperation mit westlichen Geheimdiensten zeigten sich parteipolitisch ungebundene bürgerliche und pro-westliche Exilanten. Für Vertreter dieses personell recht schwachen Spektrums wie Gregor Sebba, den Publizisten Emil Müller-Sturmheim oder auch den Geschäftsmann Julius Meinl III., erforderte die Anlehnung an westliche Geheimdienste weit geringere Anpassungsleistungen als für die Exil-Sozialisten. Wie Sebba, der allem Anschein nach bereits in Wien mit MI6 in Verbindung gestanden war, hatte sich Müller-Sturmheim in der Österreichischen Völkerbundliga engagiert. Meinl galt als ausgesprochen pro-britisch und pro-demokratisch.²⁵ Hinsichtlich der politischen Zukunft Österreichs vertraten Sebba, Müller-Sturmheim und Meinl schon vor 1938 eine Position des politischen Ausgleichs zwischen Katholiken, Bürgerlichen und Sozialisten, standen also auch in dieser Frage der britischen

Community in Wien nahe.²⁶ Österreich-patriotische Dissidenten aus dem sozialistischen Exil, die die politisch passive und neutrale Haltung der Sozialisten im Krieg ablehnten, suchten ebenso nach Handlungsmöglichkeiten und versperrten sich britischen Kooperationsangeboten nicht. Diese Koalition aus liberalen Bürgerlichen und dissidenten Sozialdemokraten trug im Wesentlichen die Exil-Plattform Austria Office.

Das Austria Office: Von einer Retortengeburt zum Auslaufmodell

Das Austria Office entstand im Winter 1939/40 auf Initiative von Campbell Stuart, der die geheime Propagandaorganisation Electra House leitete.²⁷ Zeitlicher Hintergrund der Entstehungsgeschichte war der Hitler-Stalin-Pakt, der nach Kriegsbeginn im bislang überparteilich (allerdings ohne die Sozialisten) ausgerichteten Council of Austrians und seiner Flüchtlingshilfsorganisation Austrian Center zu einem Streit über die Parteilichkeit im Krieg geführt hatte. Campbells Absicht war es, das nicht-kommunistische Exil für die subversive Propaganda gegen NS-Deutschland nutzbar zu machen. Als Campbells 'agent' für die Bildung einer neuen Organisation fungierte der Musikwissenschaftler Bernhard Wiesner, der ebenfalls Mitglied des Council of Austrians gewesen war. Der Versuch Wiesners, die Exil-Sozialisten für die neue Organisation zu gewinnen, spaltete die bislang bloß in einem Klub organisierten österreichischen Sozialisten. Der ehemalige sozialdemokratische Nationalratsabgeordnete Heinrich Allina entschloss sich gegen den Willen der Klubführung zu einer Mitarbeit im Austria Office. Allina wurde nach einem heftigen Konflikt aus dem Klub der österreichischen Sozialisten und der AVÖS ausgeschlossen und gründete die Association of Austrian Social Democrats.²⁸ Nicht zu Unrecht vermutete Friedrich Adler (AVÖS), dem Allina den britischen Hintergrund nicht offenbaren wollte, den Zweck dieser Gründung darin, 'dem Austria Office eine sozialistische Organisation zur Verfügung zu stellen, sodass sich dieses auch auf die Unterstützung österreichischer Arbeiter berufen können soll.'²⁹ Neben der monarchistischen Austrian League kam als drittes, bürgerliches Element die neu gebildete Democratic Union unter Julius Meinl III. und Emil Müller-Sturmheim hinzu.

Nach der Gründung von SOE intensivierte die X Section die Beziehungen zum Austria Office, das angesichts der Internierungen deutschsprachiger Flüchtlinge nach dem Fall Frankreichs kaum

Aktivitäten entfaltet hatte. SOE holte Allina und andere Aktivisten vorzeitig aus der Internierung und finanzierte den Betrieb des Office – hinter dem Rücken des britischen Außenamtes – monatlich mit 150 Pfund.³⁰ Die X Section richtete die Kooperation mit dem Austria Office auf drei Ebenen aus: (1) Österreich sollte in der britischen Öffentlichkeit politisch, kulturell und historisch von Deutschland abgegrenzt werden. (2) Das Austria Office diene als verdeckte Rekrutierungsagentur für potentielle ‘agents’ aus Österreich. (3) Führende Repräsentanten des Austria Office lieferten der X Section Informationen über die politischen Entwicklungen und Akteure im Exil, insbesondere als das Austria Office in das Free Austrian Movement (FAM) eingetreten war. Über Allina und Müller-Sturmheim versuchte die X Section zumindest indirekt die Politik und die Entwicklung des FAM mitzubestimmen.

(1) Als Instrument für pro-österreichische Propaganda diene der X Section die Monatszeitschrift des Austria Office *Free Austria*.³¹ Das Magazin war im Vergleich zu anderen Exilzeitschriften auffällig gut gemacht: A4-Format, rot-weiß-rotes Cover, großformatige Fotos, hohe Druckqualität, professionelle Illustrationen und Werbung. Die Zeitung erschien ausschließlich in englischer Sprache. Holmes und Stamper bestimmten den Inhalt ganz wesentlich, denn sie fungierten als verdeckte Schlussredakteurinnen. Sie unterdrückten etwa die Publikation unliebsamer Texte, um eine monarchistische Schlagseite zu vermeiden. Außerdem verfassten sie unter Pseudonymen selbst Texte, um die ‘wahre’ Geschichte des ‘Anschlusses’ zu schreiben und Österreich als erstes Opfer Deutschlands im Nervenkrieg gegen die Westmächte zu präsentieren.³² Der Ton der Kritik an einzelnen, zur Schlussredaktion vorgelegten Artikeln verdeutlicht die dominante Position der X Section gegenüber dem Austria Office. So maßregelte Clara Holmes ihren Verbindungsmann Allina geradezu harsch und schulmeisterlich für die schlechte sprachliche und inhaltliche Qualität mancher Artikel.³³

(2) Als ersten ‘agent’ für die Kontaktaufnahme mit Sozialisten in Österreich setzte die X Section den stellvertretenden Leiter des Austria Office und engen Vertrauten Allinas, Theodor Schuhbauer, ein. Nach einer Ausbildung durch SOE wurde er gemeinsam mit dem Sudetendeutschen Sozialdemokraten Franz Preiss im Februar 1941 nach Jugoslawien entsandt, um bestehende SOE-Kontakte zu sozialistischen Zellen in Wien auszubauen. Stamper schätzte Schuhbauer als Aktivisten mit reicher Erfahrung in illegaler politischer und militärischer Arbeit ein. Nicht umsonst: Schuhbauer hatte als Leiter

der Wiener Gemeindegewache eine bedeutende Funktion im Republikanischen Schutzbund, der sozialistischen Parteimiliz, ausgeübt.³⁴ Ob der 51-Jährige geeignet für die Mission war, muss dennoch bezweifelt werden. Schuhbauer war in der illegalen sozialistischen Partei kompromittiert, hatte er doch im Februar 1934 seine Kommandofunktion niedergelegt und sich während der Kämpfe versteckt.³⁵ Doch die Mission von Schuhbauer und Preiss scheiterte schon bei der Anreise nach Jugoslawien. Ihr Schiff wurde vor Afrika torpediert – beide ertranken.³⁶ Es gelang Allina in der Folge nicht, weitere sozialistische Exilanten für solche Einsätze zu gewinnen. Im März 1941 hatte die X Section mit Hilfe des Austria Office 66 Österreicher für eine mögliche Aufnahme ausgesucht. Nur elf von ihnen traten im November 1941 die Spezialausbildung an.³⁷ Es handelte sich durchwegs um Männer aus dem christlich-sozialen und konservativem Milieu.³⁸ Das geringe Potential von Allinas sozialdemokratischer Splittergruppe wurde der X Section also rasch vor Augen geführt.

(3) Eine wertvolle Informantenrolle für die X Section spielten die führenden Funktionäre des Austria Office während den Einigungsverhandlungen des Exils, die nach dem Angriff Deutschlands auf die Sowjetunion begannen. Im Dezember 1941 gründeten die Organisationen des Austria Office gemeinsam mit dem kommunistisch dominierten Austrian Center und anderen Exilorganisationen die Plattform Free Austrian Movement (FAM). Außerhalb des FAM bildeten die Sozialisten des London Büro eine starke Opposition zum FAM. Die Allina-Sozialisten und die Democratic Union agierten innerhalb des FAM als bürgerlich/sozialdemokratischer Block. Zum Leidwesen der X Section wurde bald deutlich, dass das Austria Office sich nicht zum Gravitationszentrum des FAM entwickelte, sondern die Exil-Kommunisten am agilsten waren.

Allina und Müller-Sturmheim hielten Stamper über die inneren Entwicklungen im FAM am Laufenden und berieten sich mit ihr über das Auftreten des FAM gegenüber dem Foreign Office, einem äußerst schwierigen Parkett für die österreichischen Exilanten.³⁹ Das Foreign Office behandelte das FAM gelinde gesagt mit Zurückhaltung – ein Grund dafür war die unverhältnismäßig große Macht der Kommunisten im FAM.⁴⁰ Allina und Müller-Sturmheim bemühten sich, diesen unvorteilhaften Eindruck abzuschwächen und die Agenda für die Vertretung gegenüber dem Foreign Office an sich zu ziehen, was den beiden auch gelang, wie Allina recht stolz an Stamper berichtete.⁴¹ Müller-Sturmheim wurde zudem erster Generalsekretär des FAM.

Das FAM setzte sich vier Ziele: Die Revision der Anerkennung der 'gewaltsamen Annexion Österreichs' durch die britische Regierung; das Selbstbestimmungsrecht für das österreichische Volk; die in Großbritannien lebenden Österreicher in die Kriegsanstrengungen der Alliierten einzugliedern sowie Propaganda nach Österreich zu verbreiten, um Widerstand zu ermutigen und zu stärken. Von der Bildung eines unabhängigen souveränen Staates Österreich war in der Gründungsdeklaration noch nicht die Rede.⁴² Auf der gemeinsamen Basis der Forderung nach dem Selbstbestimmungsrecht der Österreicher hatte Müller-Sturmheim im Mai 1942 auch Einigungsgespräche mit dem London Büro begonnen.⁴³ Doch Stamper lehnte die Klausel 'Selbstbestimmungsrecht' ab, ebenso wie es das Foreign Office informell tat. Das Selbstbestimmungsrecht ließ die staatliche Nachkriegsgestaltung im Grunde offen und schloss eine Föderation mit Deutschland nicht aus. In einem Gespräch mit Emil Müller-Sturmheim formulierte Stamper ihre Position unmissverständlich:

When German domination in Europe has been broken, Austria – geographically, economically and politically – holds a key position in Central Europe. Austria must not belong to Germany. [...] It matters little whether Austria forms part of a Nat.Soc. Germany, a Communist Germany, or a Germany run on Democratic lines: the possession of Austria – the gateway to the East will ensure German hegemony in Europe. If they voted for the Anschluss, this decision would run counter the interest of 18 million Czechoslovaks, nearly 20 million Slaves and, in the long run, against the entire Balkan population.⁴⁴

Im Sommer/Herbst 1942 schwenkte das FAM auf die Propagierung der Wiedererrichtung einer unabhängigen Republik Österreich ein. Dies allein auf den Druck der X Section zurück zu führen, wäre gewiss übertrieben. Im FAM beschränkte sich ihr Einfluss auf Allina, Müller-Sturmheim und Meisl. Für die dominante Fraktion der Kommunisten war das entscheidende Kriterium, dass die Sowjetunion seit Sommer 1942 die Wiedererrichtung Österreichs als Kriegsziel propagierte.⁴⁵

Ab dem Herbst 1942 kam es neuerlich zu mehreren Verhandlungsrunden zwischen Demokraten, Kommunisten und dem London Büro über die Bildung einer gemeinsamen österreichischen Vertretungskörperschaft. Der formale Grund für ihr Scheitern lag in der Forderung nach Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit Österreichs, die dem FAM nun als unhintergehbare Bedingung galt.⁴⁶

Tatsächlich ging es aber um Machtpolitik. Allina hatte Stamper in den Wochen zuvor von einem stetigen Machtzuwachs der Kommunisten innerhalb des FAM berichtet.⁴⁷ Wie die X Section festhielt, unterblieb der Zusammenschluss wegen eines machtpolitischen Dissens über die Frage der Beeinflussung der Nachkriegsgestaltung, für die sich die Kommunisten eine vorteilhafte Position zu sichern versuchten.

Das FAM nahm im Frühjahr 1943 enge Verbindungen zur tschechoslowakischen Exilregierung auf, wo die Kommunisten eine starke Rolle spielten.⁴⁸ Anfang Mai 1943 boten die Tschechoslowaken dem FAM an, seine Positionen in der interalliierten Kommission zu vertreten.⁴⁹ Stamper erkannte darin den Versuch einer noch stärkeren kommunistischen Unterwanderung des Exils zur Beeinflussung der Nachkriegsordnung im Sinne der Sowjetunion:

It seems to me that CSR is drifting more and more under Russian influence. This offer of Ripka's⁵⁰ to represent Austria is a symptom. What kind of Austria is he prepared to represent? The sort of Austria desired by the Austrian Centre and represented by a pack of international Jews. [...] The Centre is drawing Austria into the Russian net through CSR.⁵¹

Die X Section schlug bei SOE-Minister Selborne Alarm. Die Gefahr bestand ihrer Ansicht nach nicht darin, dass sich die Österreicher nach dem Krieg an Erklärungen 'passed by a few Jewish migrants' gebunden fühlen würden, sondern darin, dass das Ansehen Großbritanniens beschädigt wird, wenn es über den Umweg der interalliierten Kommission 'may commit herself and make promises to a handful of emigres who in no way represent the Austrian people.'⁵² Die Theorie von der kommunistischen Unterwanderung fand Eingang in einen weiteren Bericht über das Exil:

The most interesting feature about the [Austrian] Centre at the present moment – and the most disquieting – is that the members deny they are Communists! They cannot throw sand into the eyes of this Department which is well aware of the part most of them played in Austria, but they manage to deceive important prelates and politicians in the UK. Communist influence is growing [...].⁵³

Für die X Section war diese Entwicklung ein weiterer Anlass, das Foreign Office zu drängen, sich in der Österreich-Frage endlich festzulegen und das Feld nicht den Kommunisten zu überlassen. Die X Section befürchtete ferner, dass die Österreicher kaum gegen NS-Deutschland aufzubringen wären, sollte bekannt werden, dass die

‘österreichischen Interessen’ im interalliierten Rat von Kommunisten vertreten würden. Auf der exil-politischen Tagesordnung der X Section stand nun die Schwächung des FAM, der bislang stärksten österreichischen Exil-Plattform.

Die Allina-Sozialisten und die Demokratische Union vollzogen die Trennung vom FAM im Juli 1943.⁵⁴ Der Bruch veränderte die politische Landschaft des Exils grundlegend, weil dem London Büro, das sich zwischen 1941 und Mitte 1943 ebenfalls unter äußerem Druck der X Section politisch doch beträchtlich bewegt hatte, nunmehr neue Koalitionspartner zur Verfügung standen. Die Abspaltung der Organisationen des Austria Office vom FAM ermöglichte ein neues liberal-konservativ-sozialistisches Bündnis, das unmittelbar nach der alliierten Deklaration über die Wiedererrichtung eines unabhängigen Österreichs im November 1943 in der ‘Österreichischen Vertretungskörperschaft’ Gestalt annahm. Das Austria Office hatte als Dachorganisation damit seine Schuldigkeit getan. Es versank in der Bedeutungslosigkeit. Für die X Section von Interesse waren nunmehr die Potentiale des London Büro.

SOE und das London Büro: Skepsis, Anpassung, Kooperation

Innerhalb von SOE gab es gegenüber den Exil-Sozialisten anfänglich eine widersprüchliche Haltung, was auf divergierende strategische Konzepte zurück zu führen ist. Der erste für SOE verantwortliche Minister, der Labour-Politiker Hugh Dalton vertrat ein Konzept, das den subversiven Kampf gegen NS-Deutschland durchaus mit gesellschaftlichen Umwälzungen in Europa verband. Ihm schwebte eine Art gesamteuropäischer Aufstand gegen den Nationalsozialismus vor, eine ‘demokratische Internationale’, die sich insbesondere auf die europäische Arbeiterbewegung stützen sollte.⁵⁵ Dalton stieß damit schnell auf den Widerspruch einer konservativen Fraktion rund um den späteren SOE-Chef Colin Gubbins, die einen Kurs zur Durchsetzung einer anglo-amerikanischen Hegemonie in Europa verfolgte und eine politisch-ideologische Orientierung ablehnte. Die Hegemonie Deutschlands in Europa sollte jedenfalls auf Dauer gebrochen werden.⁵⁶ Bezogen auf Österreich generierten diese unterschiedlichen Perspektiven eine gespaltene Haltung gegenüber den Exil-Sozialisten. Oscar Pollak wurde von der sozialistischen Fraktion bei SOE rund um Hugh Dalton im Oktober 1940 kurz vor dessen mit der Spitze der AVÖS bereits geplanten Ausreise von Portugal in die USA nach

England geholt, um den Klub der österreichischen Sozialisten in London für den subversiven Kampf gegen den Nationalsozialismus zu aktivieren. Pollak hatte an den Internationalen Sekretär der Labour Party William Gillies ein entsprechendes Angebot gerichtet.⁵⁷ Die von Sozialisten wie Richard Crossman dominierte SOE-Propagandaabteilung SO1 spannte Pollak rasch für Radiosendungen an die österreichischen Arbeiter ein, die zunächst keinen separatistischen Impetus hatten. Demgegenüber reagierten Stamper und Holmes im Januar 1941 mit wütender Ablehnung, als sie erfuhren, dass auch sie mit Pollak kooperieren sollten. Sie begründeten ihre tiefe Skepsis mit der gesamtdeutschen Orientierung Pollaks und seiner Genossen.⁵⁸

Pollak beteuerte zwar schon im Frühjahr 1941 gegenüber Offizieren der X Section, nicht mehr die gesamtdeutsche Linie zu vertreten. Stamper konnte allerdings gegenteilige Indizien vorlegen.⁵⁹ Pollak enttäuschte aber auch die Erwartungen von Gillies. Er konnte mit der Umwandlung des Klubs in eine politische Organisation, dem London Büro der österreichischen Sozialisten, zwar einen Erfolg vorweisen. Aber er vermochte weder die Spaltung der sozialistischen Linken rückgängig zu machen, wie es von ihm erwartet worden war, noch an der politischen Linie seiner Genossen Wesentliches zu verändern.⁶⁰ Darüber hinaus weigerte sich Pollak bis Januar 1942, der X Section Namen und Adressen von potentiellen sozialistischen Kontaktpersonen in Österreich zur Verfügung zu stellen.⁶¹

Neben der Gründung des FAM erhöhte die ebenfalls im Dezember 1941 erfolgte Einstellung des schwarzen Radiosenders *Radio Rotes Wien* (RRW) den Druck auf Pollak. RRW hatte Pollak noch mit SO1 organisiert.⁶² Auch innerhalb von RRW war es in den vorangegangenen Monaten zu einer Reihe von disparaten Entwicklungen gekommen. Inhaltlich hatte das Redaktionsteam (Marie Jahoda, Walter Wodak, Stefan Wirlandner) einen Streit über die Frage begonnen, ob es eine Österreich-nationale Propagandalinie verfolgen sollte oder nicht. Der Impuls dafür kam von einem auf Inlandsinformationen basierenden, vermutlich 'auffrisierten' Bericht des Gewerkschafters Franz Novy aus dem schwedischen Exil über die Stimmung unter den Arbeitern in Österreich. Novys Bericht betonte eine starke Zunahme antideutscher Haltungen, eine weit verbreitete Ablehnung des Krieges und die Existenz eines sozialistischen Untergrunds. Der Bericht veranlasste Wodak und Wirlandner die politische Strategie des London Büro einer fundamentalen Kritik zu unterziehen, während Jahoda die bisherige nicht-nationale revolutionäre Linie verteidigte und antideutsche Ressentiments kritisierte.⁶³

Unisono lehnte das Team offenbar britische Vorgaben ab, die Arbeiter zu Sabotage aufzurufen, ein Thema, das in der Entscheidungskompetenz von SOE lag.⁶⁴ Zusätzlich fiel das Projekt in eine Phase der fundamentalen Re-Orientierung der britischen subversiven Propaganda. Das Foreign Office begann im Herbst 1941 die bislang erstaunlich unabhängige linke internationalistische Linie der deutschsprachigen Freiheitssender abzudrehen.⁶⁵ Zugleich wollte sich das Außenamt aber aus größeren bündnispolitischen Erwägungen heraus noch nicht auf eine bestimmte Politik zu Österreich festlegen. Die Entwicklung von RRW scheiterte somit an mehreren Blockaden.

Pollak wurde Ende 1941 jedenfalls gewahr, dass sich das London Büro an äußere Vorgaben anpassen musste, wollte es Zugriff auf die Ressourcen der subversiven britischen Kriegsführung erlangen. Auch Wodak und Wirlandner hatten diese Notwendigkeit erkannt. Sie begannen Pollak darauf zu drängen, innerhalb des London Büro eine Österreich-nationale Position durchzusetzen und die angebliche antideutsche Stimmung in Österreich als 'einzige antinationalsozialistische Massenstimmung'⁶⁶ anzuerkennen. Die Mehrheitsmeinung im London Büro war aber noch die – vom heutigen Standpunkt aus betrachtet – viel zutreffendere Analyse, dass die Nationalsozialisten in Österreich über eine beträchtliche Anhängerschaft verfügten. Ein entsprechendes Positionspapier entlarvte die Behauptung 'all Austrians are a-priori anti-Nazis, united in a national opposition to Hitler' als reaktionären Mythos.⁶⁷

Die Überwindung dieses internen Konflikts erfolgte zu einem beträchtlichen Teil auf äußeren Druck, der über alte persönliche, transnationale Netzwerke weiter gegeben, aber auch moderiert wurde. Als wichtigster 'Übersetzer' zwischen Sozialisten und X Section fungierte der Sekretär der Internationalen Transportarbeitergewerkschaft John Price, der innerhalb von SOE speziell für Beziehungen zu Sozialisten und Gewerkschaftern zuständig war.⁶⁸ Price kannte Pollak seit 1934 persönlich. Als Mitarbeiter der Sozialistischen Arbeiter-Internationale hatte er nach dem niedergeschlagenen Februar-Aufstand als Kurier zwischen Pollak in Wien und Friedrich Adler im Brünner Exil fungiert. Price hatte Mitte 1941 bei einer Reise nach Schweden auch Kontakte für SOE zu Franz Novy und Bruno Kreisky etabliert. Der oben zitierte Bericht von Novy gelangte so ebenfalls an die X Section und bestätigte sie in ihrer Haltung.⁶⁹ Im Januar 1942 erhielt Price von Pollak auf neuerlichen Druck schließlich die Zusage, Kontaktadressen und Legitimationsbriefe für Kuriere nach Österreich zur Verfügung zu stellen. Im

Gegenzug besorgte die X Section die Freigabe der in London eingefrorenen Parteigelder der Sozialisten.⁷⁰

Eine tiefer gehende Dynamik löste Pollak aus, als er begann, die Machtkonstellation zwischen SOE und dem Exil durch geschickte Intrigen zu verändern. Er beschwerte sich bei Price, Politikern der Labour Party und im Foreign Office über die geheime einseitige Bevorzugung des Austria Office, das er als monarchistische Organisation brandmarkte.⁷¹ Die Offensive verfehlte ihre Wirkung nicht. Das Foreign Office stellte SOE sehr rasch zur Rede. SOE verteidigte die Förderung des Austria Office als alternativlos – mit Verweis auf die inakzeptable gesamtdeutsche Orientierung des London Büro. Das auf strikte Neutralität gegenüber dem Exil bedachte Foreign Office ließ SOE schließlich zwei Möglichkeiten: entweder die Finanzierung des Austria Office einzustellen oder sich auch linken Exil-Fraktionen zu öffnen. Ergebnis des Konflikts, der von Price in einer Art Pendeldiplomatie moderiert wurde, war, dass die X Section einer engeren Kooperation mit jenen Kräften des London Büros zustimmte, die bereit waren den Trennungsstrich zu Deutschland zu ziehen.⁷² Pollak war nun gezwungen, diese Auseinandersetzung in das London Büro hinein zu tragen. Im Sommer 1942 verlangte er offen eine Neuorientierung auf die Wiedererrichtung eines unabhängigen Österreich. Seine Begründung lässt den äußeren Druck leicht erkennen: Die Aufgabe der österreichischen Sozialisten in der Emigration, so Pollak, sei die Schaffung möglichst günstiger Umstände für den Widerstand der österreichischen Arbeiter. Es gehe um die Lieferung von Waffen, Lebensmitteln und um Propaganda. Die Vertretung der Eigenstaatlichkeit Österreichs sei unter den gegebenen Umständen unausweichlich.⁷³ Pollak fand seinen Widersacher in Karl Czernetz, der sich noch weigerte, den Mythos von den unschuldigen und patriotisch-widerständigen Österreichern zu reproduzieren und 'Realpolitik' zu betreiben.⁷⁴

Als atmosphärischer Hintergrund für den Transformationsprozess, den Pollak einleitete, ist die politische Stimmung in Großbritannien nicht zu vernachlässigen. Mit dem Bekanntwerden deutscher Kriegsverbrechen und Massaker an der jüdischen Bevölkerung in Europa fand die radikale Kritik von Sir Robert Vansittart an der deutschen Nation selbst innerhalb der Labour Party breiten Widerhall. Die deutschen und österreichischen Sozialisten hielten dagegen, ernteten aber für ihre Verteidigung der Deutschen von vielen Seiten herbe Kritik. Die X Section beobachtete diesen Konflikt – mit einiger Schadenfreude – jedenfalls genau.⁷⁵

Letztlich ging es Pollak aber um das Eröffnen von Handlungsmöglichkeiten, nicht um das verbissene Verteidigen von an der Geschichte machtlos gewordenen Positionen. Anders als den deutschen Genossen von der Exil-SPD bot sich Pollak als Ausweg eine praktikable Alternative an, ohne den Weg eines Dissidenten gehen zu müssen: Dieser Ausweg war, den verlangten Trennungsstrich zwischen 'Deutschland' und 'Österreich', den 'Deutschen' und den 'Österreichern' zu ziehen und die Theorie von den Österreichern als Opfer der Deutschen zu akzeptieren. Pollak navigierte im Jahr 1942 zwischen einer bedingungslosen Kooperation mit seinen britischen Ansprechpartnern und der politischen Passivität, dem 'Nichtstun', wie er es in den Haltungen von Czernetz, Buttinger und Adler verkörpert sah. Letzteres kam für ihn nicht in Frage, gerade weil er durch seine britischen Kontakte Handlungsmöglichkeiten sah. Diese versprachen auch künftige politische Bedeutung. Pollaks Umdenken war weniger einer kritischen Reflexion bisheriger Positionen oder einer Analyse der Herrschaftsverhältnisse in Österreich geschuldet, wie sie Czernetz versuchte. Pollak lernte nicht aus 'Begründung', sondern wesentlich aus der Erfahrung zahlreicher Konfrontationen, in denen ihm eine Änderung der dogmatischen Positionen des London Büro nahe gelegt wurde.⁷⁶ Das Agieren Pollaks in dieser Phase erscheint geradezu wie das Einüben in politischen Pragmatismus.

Einen formalen Beschluss über die Loslösung Österreichs aus der 'gewaltsamen Einverleibung in das Deutsche Reich' und die 'Neuerrichtung einer wahrhaft demokratischen Republik Österreich' fasste das London Büro erst im Januar 1943. Eine mögliche Konföderation sollte dem Selbstbestimmungsrecht der Österreicher vorbehalten bleiben.⁷⁷ Wie bereits gezeigt, widersprach der letzte Punkt den Vorstellungen der X Section. Erst mit der Moskauer Deklaration gaben die Sozialisten auch diese Position auf.

Die Weichenstellung im Spätsommer 1942 und das Wissen um breiten Rückhalt innerhalb des London Büro genügten Pollak aber, um die Kooperation mit SOE zu intensivieren. Pollak erhielt dafür aus Schweden Unterstützung. Auf Vorschlag von Bruno Kreisky transferierten die Briten den SOE-Kontaktmann Franz Novy von Stockholm nach London.⁷⁸ Die X Section war bereit, sich ihrerseits zu öffnen, weil sie durch positive Nachrichten von ihren Außenstellen in der Schweiz und Istanbul über Kontaktaufnahmen mit Sozialisten in Österreich unter Zugzwang geriet, sozialistische 'agents' zu rekrutieren. Auf das Austria Office konnte SOE in dieser Frage – wie

gezeigt – nicht zählen. Mitte Oktober 1942 meldete der Chef der X Section Ronald Thornley endlich Fortschritte an seine Vorgesetzten:

As a result of an interview with representatives of the Austrian Revolutionary Socialists including a contact of ours who has recently come over from Sweden, they agreed to intensify their search for suitable men of their party to send into Austria when the moment is ripe.⁷⁹

Der erste sozialistische Rekrut war der ehemalige Redakteur von Radio Rotes Wien und spätere Vize-Direktor der österreichischen Nationalbank, Stefan Wirlandner, ein 'decent character and Aryan', wie es in der Beschreibung von SOE hieß.⁸⁰ Er wurde nach einer geheimdienstlichen Ausbildung im Sommer 1943 zu G.E.R. Gedye nach Istanbul transferiert. Wirlandner gelang es, viel versprechende Verbindungen nach Österreich aufzubauen. Nun wurde einmal mehr der 'agent complex' virulent. Es folgten intensive Debatten zwischen den Sozialisten und der X Section um die Kontrolle künftiger Infiltrationen. Die X Section war genötigt, die Beziehungen zu Pollak, Novy und Czernetz weiter zu kultivieren und Vertrauen zu bilden. Methoden dafür waren regelmäßige Informationsflüsse und Meetings, das Öffnen von Kommunikationskanälen, Zugang zur Radiopropaganda, Hilfe bei der Regelung von behördlichen Schwierigkeiten, aber auch die Entwicklung freundschaftlicher Verhältnisse, wie sie etwa die Beziehungen zwischen Gedye und Wirlandner auszeichnete. Die X Section versicherte den Exil-Sozialisten schließlich, an der Reorganisation der sozialistischen Partei in Österreich schon während des Krieges größtes Interesse zu haben. Sie sollte in der Nachkriegszeit ein starkes linkes Gegengewicht zur KPÖ bilden.⁸¹

Ergebnis der Verhandlungen im Frühjahr 1944 war ferner, dass innerhalb der X Section rund um Wirlandner, Theo Neumann, Hans Hladnik und Walter Hacker eine Austrian Social Democrat Group gebildet wurde, die Zugang zu österreichischen Kriegsgefangenen in Großbritannien und Italien erhielt und ab Sommer 1944 von Italien aus relativ autonom eigene Infiltrationsprojekte planen und mit Hilfe von SOE durchführen konnte. Ohne hier auf diese Einsätze eingehen zu können, ist als ein wesentliches Resultat anzuführen, dass Stefan Wirlandner, Walter Hacker und Theo Neumann neben Ernst Lemberger (der mit Hilfe des US-Geheimdienstes OSS mehrmals nach Österreich gereist war) unter den ersten Exilanten waren, die zu Kriegsende nach Österreich gelangten. Sie lieferten SOE und dem Foreign Office einerseits wertvolle Berichte über die Lage in

Österreich und waren andererseits maßgeblich an der Reorganisation und Westbindung der SPÖ, der Arbeiterkammer und der Gewerkschaften beteiligt.⁸²

Auffallend ist, dass die X Section ausschließlich nicht-jüdische Flüchtlinge aus dem Umfeld des London Büro als 'organising agents' rekrutierte. Gründe dafür waren gewiss Sicherheitsaspekte und die Antizipation von Antisemitismus in Österreich. Ein anderer Grund war jedoch die Überzeugung, dass Juden nicht zu den 'true blue Austrian[s]'⁸³ oder den 'real Austrians'⁸⁴ gehörten, und dass sie bei Einsätzen in Österreich weder die österreichische Nation noch die britische repräsentieren könnten. Hier kamen geradezu klassische politische Stereotype über Juden zur Wirkung, wonach diese national unzuverlässig und unfähig zu echtem Patriotismus seien.⁸⁵ Während Wirlandner beim Führungspersonal der X Section hoch im Kurs stand, blieben die Beziehungen zu Pollak bis zuletzt von Misstrauen geprägt.

Als Resümee kann man festhalten, dass die konfliktreichen verdeckten Beziehungen zwischen SOE und dem London Büro mitverantwortlich für mehrere Anpassungsleistungen der österreichischen Sozialisten in London waren. Pragmatiker wie Oscar Pollak und Franz Novy, schließlich auch Dogmatiker wie Karl Czernetz erkannten 1942/43, dass SOE die einzigen Möglichkeiten bot, die Genossen in Österreich zu erreichen und zu unterstützen sowie die Startbedingungen der Partei (und die eigenen) nach dem Krieg zu verbessern. Die SOE Verbindungsoffiziere der X Section repräsentierten den Ausgang aus dem machtlosen 'Wartesaal' des Exils. Diese Hoffnung ermöglichte es der X Section, ihre Österreich-nationale Strategie machtvoll in Stellung zu bringen. Doch eine engere Kooperation entstand erst in einem bisweilen beidseitig widerwillig geführten Prozess der Annäherung. Die Diskussion über eine antideutsche nationale Strategie, deren Sinn es war, die hegemoniale Position Deutschlands in Europa dauerhaft zu zerstören, war der markanteste Streitpunkt mit Oscar Pollak und in der Folge im London Büro. Sie zu akzeptieren, bedeutete implizit die Aufgabe einer autonomen dritten Position zwischen Westmächten und der Sowjetunion, die als vergangene Utopie des revolutionären Sozialismus österreichischer Prägung bezeichnet werden kann. Allerdings torpedierte diese realpolitische Anpassung zugleich die Weiterführung einer kritischen Analyse des Verhaltens der Österreicher unter der NS-Herrschaft, wie sie bis 1942 im Exil singulär von manchen Sozialisten betrieben wurde. Eine klare Interessenskongruenz zwischen X Section

und London Büro bestand in der Zurückdrängung kommunistischen Einflusses auf die Nachkriegsgestaltung in Österreich. Hinsichtlich der Nachkriegsphase und des frühen Kalten Krieges brachte das Engagement der Sozialisten bei SOE den USA und Großbritannien verlässliche Bündnispartner innerhalb der SPÖ und der Gewerkschaften. Insofern war die geheimdienstliche Praxis auch eine Einübung in politischen Pragmatismus und jene Westbindung, die für die sozialdemokratische Arbeiterbewegung nach 1945 so charakteristisch war.

Für die X Section führte letztlich kein Weg am London Büro vorbei. Der Versuch, rund um den sozialdemokratischen Dissidenten Heinrich Allina eine Alternative zu bilden, entpuppte sich bald als Sackgasse. Die Funktionäre des Austria Office erwiesen sich zwar als kooperativ und lieferten Informationen über den politischen Prozess im Exil, konnten zur Organisation subversiver Einsätze nach Österreich aber kaum etwas beitragen. Was die Hinwendung zu einer Österreich-nationalen Exil-Politik jenseits des Selbstbestimmungsrechtes betraf, konnte die X Section ihren Einfluss auch im Austria Office und im FAM geltend machen. Der zweite strategische und ideologische Kernpunkt der X Section, der Antikommunismus, kam schließlich in der Schwächung des FAM durch die Abspaltung des Austria Office deutlich zum Ausdruck.

Der Politikwechsel des Foreign Office im Frühjahr 1943

Bereits im Winter 1942/43 kam die X Section zur Überzeugung, dass eine vollständige Einigung des Exils aussichtslos sei und weitere Einigungsversuche die Gräben zwischen den Fraktionen nur vertiefen würden. Die skizzierte disparate Entwicklung ließ SOE das Foreign Office noch stärker auf eine politische Erklärung der britischen Regierung zur Österreich-Frage drängen.

Im Frühjahr 1943 begann das Foreign Office bekanntlich damit, eine Politik zu Österreich zu entwickeln. Gemeinhin wird die Moskauer Deklaration der Alliierten Ende Oktober 1943 als ein sichtbares Ergebnis dieses Prozesses gewertet. Die beiden Historiker Robert Keyserlingk und Günter Bischof haben die Genese der britischen Entwürfe zur Moskauer Deklaration aus einem Propaganda-Vorschlag der Political Warfare Executive (PWE) von Januar 1943 abgeleitet und sie aus den Bedürfnissen der psychologischen und taktischen Kriegsführung erklärt, Widerstand in Österreich anzu-

zetteln. Den politischen Charakter der Erklärung zogen sie in Zweifel.⁸⁶ Diese These greift meines Erachtens zu kurz. Sie verkennt den politischen Charakter und die Funktion der subversiven Kriegsführung, indem sie ihre Ziele lediglich auf kurzfristige militärische Aspekte einschränkt.

SOE verlangte bereits im November 1941 vom Foreign Office eine klare Politik zu Österreich: Diese sollte unter anderem eine Erklärung umfassen, 'that H.M.G. favours the idea of an independent Austria'.⁸⁷ Die X Section hielt es für essentiell, dass die britische Regierung eine definitive Politik formulierte, um längerfristig Vertrauen in Österreich zu bilden. Was das zersplitterte Exil betraf, erwartete sich die X Section von einer britischen Erklärung 'to stimulate enthusiasm, crystallize the position and prevent controversy'.⁸⁸ Es ging SOE darum, ein nationales Projekt als Fluchtpunkt für die NS-Opposition in Österreich zu formulieren und im Exil nationale Einheit zu stiften. Bei SOE wurde nicht bloß in Kategorien der taktischen und psychologischen Kriegsführung gedacht, sondern tatsächlich politisch. Als die X Section im Oktober 1943 schließlich kaum Evidenzen für patriotischen Widerstandsgeist in Österreich vorlegen konnte,⁸⁹ führte sie dies vor allem auf eines zurück: 'the complete lack of a clear statement of policy towards Austria from HMG'.⁹⁰

Der entscheidende inhaltliche Impuls für die Kehrtwende des Foreign Office kam aber aus einer anderen Richtung. Der PWE fehlte 1942 jegliche Munition für Propaganda nach Österreich. Nach Winston Churchills Rede von Österreich als erstem Opfer der Nazi-Aggression war es Anfang des Jahres zu einem handfesten Streit zwischen PWE und dem Außenamt über die Verwendung und Auslegung dieser bei einer Veranstaltung des Austria Office überraschend getätigten Ansage gekommen. Vorläufiges Ergebnis des Streits war, dass das Foreign Office bei seinem think tank Foreign Research and Press Service (FRPS) drei neue Studien über die ökonomische Lebensfähigkeit eines unabhängigen Österreich bestellte.⁹¹ Die letzte dieser Studien langte im März 1943 ein. Alle drei Studien bejahten im Grunde und unter gewissen Bedingungen diese für das Foreign Office zentrale Frage. Geoffrey Harrison, der Österreich-Experte im Central Department, kam nach der Diskussion der letzten Studie zum Schluss: '[...] I think that our conclusion will be that we shall have to start anyhow with a free and independent Austria'.⁹² Den von Churchill favorisierten Föderationsplänen für Zentraleuropa gaben die Beamten im Foreign Office angesichts des

Widerstands der Sowjetunion und der Tschechoslowakei kaum mehr Realisierungschancen.

Vor dem Hintergrund des zersplitterten Exils und den wenig positiven Nachrichten von SOE über die Stimmung in Österreich erkannte Harrison spätestens im Dezember 1942 als zentrales Problem für einen künftigen unabhängigen österreichischen Staat eine Bevölkerung, die sich in den vorangegangenen Jahrzehnten in ihrer übergroßen Mehrheit als 'deutsch' bezeichnet hatte. Eine Erklärung der Alliierten sollte der NS-Opposition in Österreich und dem projektierten Staat eine dauerhafte politische Form (eine nationale Identität) als Alternative vorsetzen: '[...] we should have to make it a conscious aim to prove to Austrians that Austrian self-interest and Austrian patriotism (or separatism) were coincident', betonte er.⁹³ Harrison ging es weniger um die Stimulierung von Widerstand – die Chancen dafür wurden im Foreign Office wegen der starken Integration der Österreicher in die Wehrmacht als gering eingeschätzt⁹⁴ –, sondern vielmehr darum, die Österreicher an ihre eigenständige politische Zukunft zu gewöhnen und künftigen politischen Akteuren eine Perspektive zu vermitteln. Wesentlich war 'the stimulation of Austrian desire for independence'.⁹⁵

Meine These ist, dass es im Winter/Frühjahr 1943 zu einer fundamentalen Verschiebung der Betrachtungsweise in der Österreich-Frage kam. Die Österreich-Abteilung bei SOE hatte zunächst in Kategorien einer unterdrückten Nation gedacht, eine Ansicht, die nicht zuletzt am tiefen Zwist des Exils um die nationale Frage brüchig wurde. Auch gab es aus Österreich keine starken nationalen Signale. Ab 1943 wurde in den britischen Departments deshalb verstärkt in Kategorien eines grundsätzlichen 'nation building' gedacht. Es ging vor dem Hintergrund geopolitischer Überlegungen darum, von außen ein österreichisches Nationsbewusstsein zu implementieren und aufzuziehen. Erkennbar wird dies nicht zuletzt an der häufigen Verwendung von biologischen Metaphern im Diskurs des Foreign Office zur österreichischen Nation im Frühjahr 1943.

Schluss

Die X Section von SOE ist während des Krieges mit ihrem Versuch, nationalen Widerstand in Österreich anzuleiten, zwar weitgehend gescheitert. Insgesamt muss man SOE aber konzedieren, dass sich ihr frühes Konzept zu Österreich – die Errichtung eines unabhängigen

Nationalstaates politisch getragen von einer Koalition aus Sozialdemokraten und Christlich-Sozialen sowie einer antideutschen nationalen Opferideologie löscher als haltbar erwiesen hat. Ihr Druck auf das politische Exil, diese Perspektive zu übernehmen, wurde insbesondere bei den Sozialisten signifikant. Imprägniert war die Österreich-nationale Idee bei SOE zudem mit einem strikten Antikommunismus. In Österreich wurde die ursprünglich antinazistisch intendierte Opferthese⁹⁶ der Moskauer Deklaration dann außenpolitisch geschickt genutzt, im Zuge der Ritualisierung des Soldatengedenkens aber schnell transformiert und zwar in eine tatsächlich integrale ideologische Opferfigur, mit der das Kunststück der Abgrenzung von deutscher Schuld bei gleichzeitiger Integration von 'pflichtbewussten' und 'heldenhaften' Wehrmachtssoldaten gelang. Für Großbritannien und die USA erwies sich diese paradoxe Opferideologie mit ihrem starken Antikommunismus als verlässlicher Anker der Westbindung Österreichs. Der Haken an der Sache war, dass diese Ideologie den Anteil der Österreicher am Nationalsozialismus über Jahrzehnte hinweg fast völlig unterschlug und die österreichische Vergangenheitspolitik zum Nachteil der meisten Opfer des Nationalsozialismus prägte.

Anmerkungen

¹ Der Artikel basiert auf Forschungen des Autors für das Projekt 'The Austrian Section of SOE' (Finanzierung: Fonds für Wissenschaftliche Forschung, Leitung: Ao.Univ.-Prof. Dr. Walter Manoschek).

² M.R.D. Foot, *SOE. The Special Operations Executive 1940-1946* (London: Mandarin, 1990), S. 3. Diese waren die D Section (MI6), Electra House (Foreign Office bzw. Ministry of Information) und MI/R (War Office).

³ *SOE Syllabus. Lessons in ungentlemanly warfare, World War II*, Hrsg. The National Archives (Richmond: The National Archives, 2001), S. 22.

⁴ Peter Pirker, 'Most difficult to tackle...': *Intelligence, Exil und Widerstand am Beispiel der Austrian Section bei SOE* (Universität Wien: phil. Dissertation, 2009), S. 461.

⁵ Vgl. Peter Pirker, ‚Nachwort: Die SOE und Österreich. Ein Überblick zu Politik, Mitarbeitern und Einsätzen‘ in Eric Sanders, *Emigration ins Leben. Wien – London und nicht mehr retour* (Wien: Czernin, 2008), S. 355-376.

⁶ Die zum Teil engen Beziehungen zur Austrian Action, zu Georg Franckenstein und den christlich-sozialen Exilanten Ernst Felix Weiss und Egon Berger Waldeneegg können hier nicht behandelt werden. Siehe dazu Pirker, ‚*Most difficult to tackle...*‘. (Anm. 4)

⁷ Austria, 21.1.1941, TNA, HS6/3.

⁸ Insofern gab es einen Unterschied zur Politik des Foreign Office. Vgl. anders Gerald Steinacher, ‚The Special Operations Executive (SOE) in Austria, 1940-1945‘, *International Journal of Intelligence and Counterintelligence*, 15 (2002), S. 211-221 (S. 213).

⁹ Jebb an Dalton, 6.2.1941. TNA FO898/214.

¹⁰ Reinhold Wagnleitner, *Großbritannien und die Wiedererrichtung der Republik Österreich* (Universität Salzburg: Dissertation, 1975), S. 3.

¹¹ Rodrick Bailey, *The Wildest Province. SOE in the Land of the Eagle* (London: Jonathan Cape 2008), S. 23.

¹² Great Britain's only successful experiment in total warfare. o.D. [1940], TNA, HS8/214.

¹³ Frank Roberts an N.E. Archer, 20.1.1941, TNA FO371/24409, C12020/96/18.

¹⁴ Memorandum for Colonel Donovan, 1.4.1942 by J.C. Wiley. The National Archives and Records Administration (NARA), RG226, Entry210/Box72/Folder1; Great Britain and the Austrian Problem by Gregor Sebba, 25.6.1942, NARA, FNB OSS, INT-4AU-79.

¹⁵ Joseph Buttinger, *Das Ende der Massenpartei. Am Beispiel Österreichs* (Frankfurt/Main: Neue Kritik, 1972), S. 587.

¹⁶ Memorandum. Im Februar 1940, Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW), 9677/a. Novys Gesprächspartner war höchstwahrscheinlich der britische Presseattaché und spätere SOE-Mitarbeiter Peter Tennant.

¹⁷ Vgl. zur Rezeption des ‚Anschlusses‘ durch die Mitarbeiterinnen der X Setion: Peter Pirker, ‚Politik im Schatten oder Schattenspiele? SOE und das österreichische politische Exil in Großbritannien 1940-1942‘, *Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies*, 2 (2008), S. 23-54 (S. 30-32).

¹⁸ Theodor W. Adorno, *Minima Moralia. Reflexionen aus einem beschädigten Leben* (Frankfurt/Main: Suhrkamp, 2001 [1951]), S. 45.

¹⁹ From X to M, 19.1.42, TNA, HS6/3.

²⁰ Peter Pirker, “Whirlwind” in Istanbul. Geheimdienste und Exil-Widerstand am Beispiel Stefan Wirlandner’, in *Jahrbuch 2009*, hrsg. DÖW (Wien/Berlin: Lit, 2009), 114-136 (S. 120f).

²¹ Enclosure 17.A, 1.2.41, sowie Dokument 25 B, 3.4.41, TNA, HS9/1200/1 PF Oscar Pollak.

²² SOE Meeting, 18.5.1945. NARA, RG 226, Entry210/Box305/Folder S.O.E. Meetings.

²³ Beispielsweise: To X, o.D. [Dezember 1942], Draft für Dokument 35B, TNA, HS6/3.

²⁴ Ausführlich dazu: Pirker, ‘*Most difficult to tackle*’ (Anm. 4), S. 340-352.

²⁵ Potential Administrative Officials for Post-War Austria, TNA, FO371/38834, C8635/743/3.

²⁶ Vgl. Gregor Sebba, ‘Political Ideas and Movements in Post-War Austria’, *International Studies Conference, Tenth Session, Paris, June 28 – July 3, 1937*, S. 16, Emory University, Manuscript, Archives, and Rare Books Library, Collection Gregor Sebba, Box 2, Item 3; Bericht der Poldion an das Bundeskanzleramt. Wien, 19.1.1934. Imperial War Museum (IWM), The Gedy Papers, Box 19.

²⁷ Stuart an Jebb, 6.1.40, C164/96/18. TNA FO371/24409. Electra House ging ebenfalls in SOE auf.

²⁸ Zur Spaltungsgeschichte siehe Peter Pirker, ‘Politik im Schatten oder Schattenspiele?’ (Anm. 17), S. 26ff.

²⁹ An die Auslandsvertretung der österreichischen Sozialisten, London 19.2.1940, DÖW 18881/4; Vgl. Helene Maimann, *Politik im Wartesaal. Österreichische Exilpolitik in Großbritannien 1938 bis 1945* (Wien/München: Böhlau, 1975), S. 108.

³⁰ Notes for S.O.2 Executive Committee, X Section, 12.12.1940, TNA, HS6/692.

³¹ Minute Sheet, Minute vom 8.1.41, XF/A/20, TNAHS6/2.

³² ‘The beginnings of the conflagration’, in *Free Austria*, 8 (1941), S. 8; Article submitted to the A.O. for inclusion in their next number, 19.3.1941, TNA, HS6/2.

³³ X/A.1 an Allina, 1.11.1941, TNA, HS6/2.

³⁴ Notes for S.O.2 Executive Committee, 5.12.40, TNA, HS6/692.

³⁵ Julius Deutsch an Karl Ausch, 3.2.1940, Verein für die Geschichte der Arbeiterbewegung (VGA), Personen-Archiv, 19/23. Manfred Marschalek, *Untergrund und Exil. Österreichs Sozialisten zwischen 1934 und 1945* (Wien: Löcker, 1990), S. 12.

³⁶ S.O.E. battle casualty, 24.2.1941, TNA, HS9/1329/6 PF Theodor Schubauer (*sic!*).

³⁷ S.O.2 Executive Committee, 27.3.1941, TNA, HS8/216; S.O.2 Executive Committee, 12.11.1941, TNA HS8/218.

³⁸ Pirker, *Most difficult to tackle* (Anm. 4), S. 246.

³⁹ Z. B.: Allina an Stamper, 8.1.42; Memo for a visit to the Foreign Office of a Delegation from the FAM, 30.7.1942; Allina an Stamper, 7.10.1942 und beigelegter 'Bericht ueber den Stand der Oesterreichischen Freiheitsbewegung in Grossbritannien', TNA, HS6/2.

⁴⁰ G.W. Harrison an M.O.I, Dominions Office, Ministry of Supply, Ministry of Labour, 11.3.1942, TNA, HS6/2; Charmian Brinson, 'Die Robinson Crusoes von Paddington und die Briten, in *Wien – London, hin und retour. Das Austrian Centre in London 1939 bis 1947*, Hrsg. Marietta Bearman et.al. (Wien: Czernin, 2004), S. 175-204, (S. 181).

⁴¹ Allina an Stamper, 7.10.1942, TNA, HS6/2.

⁴² Vgl. Anthony Grenville, 'Zeit der Prüfung, Zeit der Taten, Zeit des Triumphes und der Illusionen. Die politische Tätigkeit des Austrian Centre', in *Wien – London, hin und retour* (Anm. 40), S. 29-62 (S. 44); Maimann, *Politik im Wartesaal* (Anm. 29), S. 124f.

⁴³ Maimann, *Politik im Wartesaal* (Anm. 29), S. 165.

⁴⁴ X/A [Stamper] an Mueller-Sturmheim, 30.5.42, TNA, HS6/2.

⁴⁵ Maimann, *Politik im Wartesaal* (Anm. 29), S. 128.

⁴⁶ Statement of the Free Austrian Movement, 24.10.42, TNA, HS6/2.

⁴⁷ Bericht [von Heinrich Allina], 5.4.1943, TNA, HS6/2.

⁴⁸ Maimann, *Politik im Wartesaal* (Anm. 29), S. 135.

⁴⁹ M/CD an CD, 26.5.1943, TNA, HS6/4; Franckenstein an Selborne, 16.5.43, TNA, HS6/4.

⁵⁰ Dr. Hubert Ripka war Außenminister der tschechoslowakischen Exilregierung.

⁵¹ X/A to X, 20.5.1943, TNA, HS6/4; Comments on Sir George Franckenstein's letter to S.O. [Selborne], 16.5.1943, TNA, HS6/4.

- ⁵² Comments on Sir George Franckenstein's letter to S.O., 16.5.1943, TNA, HS6/4.
- ⁵³ Short Memorandum on Austrian Organisations in the U.K, TNA, HS6/2.
- ⁵⁴ Maimann, *Politik im Wartesaal* (Anm. 29), S. 165.
- ⁵⁵ Vgl. Neville Wylie, 'Ungentlemanly warriors or unreliable diplomats? Special Operations Executive and "irregular political activities" in Europe', in *The Politics and Strategy of Clandestine War. Special Operations Executive 1940-1946*, Hrsg. Neville Wylie (London: Routledge, 2007), S. 109-129 (S. 112).
- ⁵⁶ Pirker, 'Most difficult to tackle' (Anm. 4), S. 169.
- ⁵⁷ From R. to A.D., 7.9.40. TNA HS9/1200/1 PF Oscar Pollak; Pirker, 'Politik im Schatten oder Schattenspiele' (Anm. 17), S. 35.
- ⁵⁸ Enclosure 17A, 1.2.1941, TNA, HS9/1200/1 PF Oscar Pollak.
- ⁵⁹ Minute Sheet, Punkt 23, TNA, HS9/1200/1 PF Oscar Pollak; Report on Austrian Organisations in London, 24.11.1941, TNA, HS6/2.
- ⁶⁰ Pollak an Gillies, 30.5.1941, VGA, Nachlass London Büro (LB), Karton 1/Mappe1.
- ⁶¹ AD/X (formerly XU) to D.C.D, CD, 4.2.1942, TNA, HS8/233.
- ⁶² Im August 1941 wurde SO1 in die Political Warfare Executive (PWE) umgewandelt und direkt dem Foreign Office unterstellt.
- ⁶³ Typoskript zur Österreich-Politik, o.D., Nachlass Stefan Wirlandner, privat (Kopie im Besitz des Autors) Vgl. Bernhard Kushey, *Die Wodaks. Exil und Rückkehr – Eine Doppelbiographie* (Wien: Braumüller, 2008), S. 218.
- ⁶⁴ Minutes of a Meeting held at 64 Baker Street on September 16, 1941, TNA, FO898/28.
- ⁶⁵ Conrad Pütter, 'Deutsche Emigranten und britische Propaganda. Zur Tätigkeit deutscher Emigranten bei britischen Geheimsendern', in *Exil in Großbritannien. Zur Emigration aus dem nationalsozialistischen Deutschland*, Hrsg. Gerhard Hirschfeld (Stuttgart: Vandenhoeck&Ruprecht, 1983), S. 106-137, (S. 109).
- ⁶⁶ Typoskript zur Österreich-Politik, o.D., Nachlass Stefan Wirlandner, privat.
- ⁶⁷ Austria in the fight against Hitler, December 1941, VGA, LB, 1/1.
- ⁶⁸ AD/X to D.C.D., CD, 4.2.1942, TNA, HS8/233.
- ⁶⁹ Progress Report 11.9.41-17.9.41, TNA, HS6/692.

⁷⁰ Dear Major Rokeby [i.e. der Offizier der X Section Field-Robinson], 3.2.1942, TNA, HS9/1200/1 PF Oscar Pollak; From X to M, 2.7.1942, TNA, HS6/643.

⁷¹ Austria in the fight against Hitler, VGA, LB, 1/1.

⁷² From A/D.1 to A/DX copies to D/FIN and X via M/X, 7.4.1942, TNA, HS6/3.

⁷³ Oscar Pollak, 'Was tun wir?', Juli 1942, VGA, LB, 7/9B.

⁷⁴ Karl Czernetz, 'Zur Diskussion unserer politischen Linie', VGA, LB, 7/9B. Beide Papiere sind abgedruckt im Anhang von Maimann, *Politik im Wartesaal* (Anm. 29).

⁷⁵ A. J. Dobbs an London Information, 24.9.1942, TNA HS9/1200/ PF Oscar Pollak. Vgl. Jörg Später, *Vansittart. Britische Debatten über Deutsche und Nazis 1902-1945* (Wallstein: Göttingen 2003), S. 396ff.

⁷⁶ Joseph Buttinger hatte Pollaks Gegenspieler Czernetz einmal genau das Gegenteil bescheinigt. Buttinger, *Das Ende der Massenpartei* (Anm. 15), S. 346.

⁷⁷ Maimann, *Politik im Wartesaal* (Anm. 29), S. 161.

⁷⁸ Eintrag zu Novy, Franz, in: Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945. Online-Datenbank. K. G. Saur Verlag, Universität Wien, (08.09.2008).

⁷⁹ X an D/CD(O), 13.10.1942, TNA, HS6/692.

⁸⁰ Stephen Wirlandner, 19.12.1942, TNA, HS9/1612 PF Stephan Wirlander [*sic*]; Pirker, "'Whirlwind" in Istanbul' (Anm. 20), S. 118f.

⁸¹ Ebd, S. 124.

⁸² Pirker, 'Most difficult to tackle' (Anm. 4), S. 723-736.

⁸³ Letter 378, To: AM120 From: M/X, 4.10.1944, IWM, The Papers of Peter Wilkinson, 03/56/2 3/2.

⁸⁴ X an L/S, 4.2.1943, TNA, HS 6/4.

⁸⁵ Vgl. etwa Colin Holmes, *Anti-Semitism in British Society 1876-1939* (Arnold: London 1979), S. 208.

⁸⁶ Robert H. Keyserlingk, *Austria in World War II. An Anglo-American Dilemma* (Quebec: McGill-Queen's Univ., Pr. 1989), S. 135; Günter Bischof, 'Die Instrumentalisierung der Moskauer Deklaration nach dem Zweiten Weltkrieg', in *Zeitgeschichte*, 20 (1993), S. 345-366 (S. 350). Kritisch: Gerald Stourzh, *Um Einheit und Freiheit. Staatsvertrag, Neutralität und das Ende der Ost-West-Besetzung Österreichs 1945-1955* (Wien: Böhlau, 1998), S. 23ff.

- ⁸⁷ From X to AD/W, 31.10.1941 und From AD/W to C.E.O., 1.11.1941, TNA, HS6/3.
- ⁸⁸ From X/A to X, 18.1.1942, TNA, HS6/3.
- ⁸⁹ Die Außenstellen berichteten von Kriegsmüdigkeit, Apathie und Niedergesdlagenheit, was sich in antideutschen Äußerungen manifestierte. Pirker, *'Most difficult to tackle'* (Anm. 4), S. 401.
- ⁹⁰ Report for Chiefs of Staff. Period: April 1st-Oct. 1st 1943. From X to AD/E, 11.10.1943, TNA, HS6/639.
- ⁹¹ Minute Geoffrey Harrison, 21.2.1942, TNA, FO371/30942, C2400/154/18.
- ⁹² Minute Geoffrey Harrison, 6.3.1943, TNA, FO371/34464, C2311/321/18.
- ⁹³ Minute Geoffrey Harrison, 1.12.1942, TNA, FO371/30943, C11735/1364/18.
- ⁹⁴ Minute Gladwyn Jebb, 30.4.1943, TNA FO371/34464, C4907/321/18; auch schon Minute Geoffrey Harrison, 6.3.1943, TNA FO371/34464, C2311/321/18.
- ⁹⁵ Austria: Some Conclusions for Political Warfare, 12.6.1944, P.W.E. German and Austrian Section, TNA, FO898/216.
- ⁹⁶ Heidmarie Uhl, 'Der "österreichische Freiheitskampf". Zu den Transformationen und zum Verblässen eines Gedächtnisortes' in *Österreichische Nation – Kultur – Exil und Widerstand. In memoriam Felix Kreissler* Hrsg. Helmut Kramer et.al. (Wien: LIT, 2006), S. 303-313 (S. 305).